meilenstein

Sanierungszeitung Grosse Bergstrasse_Nobistor

Nummer 29_Dezember 2015

GROSSE BERGSTRASSE
Das Herz von Altona.

ALTONA-ALTSTADT 60: Feststellungsbeschluss zum Bebauungsplan

PROJEKTE: Realisierte und in Planung befindliche Neubauten

NEUE GROSSE BERGSTRASSE: Planungen für das "fehlende Puzzle-Teil"

Freie Plätze

Vier von 22 Sitzen im Sanierungsbeirat Große Bergstraße/Nobistor sind neu zu besetzen. Interessierte können sich ab sofort bei der steg melden und sich für einen Sitz in diesem Gremium bewerben.

Der Sanierungsbeirat beschäftigt sich mit allen aktuellen Themen im Sanierungsgebiet rund um die Große Bergstraße. Das Gremium tagt an jedem 1. Mittwoch im Monat. In den öffentlichen Sitzungen werden alle Neuigkeiten und Projekte im Sanierungsgebiet erörtert und diskutiert.

Das Gebiet rund um die Große Bergstraße befindet sich in einem deutlichen Wandel und so ist auch für die kommenden Jahre davon auszugehen, dass über so manche Entwicklungen und Planungen diskutiert werden wird.

Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Sanierungsbeirat ist die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Gruppen im Sanierungsgebiet: Anwohner/-innen, Grund- oder Immobilieneigentümer/-innen, Gewerbetreibende, Beschäftigte und ehrenamtlich Aktive.

Zukunft offen

Die beiden Stadtteilentwicklungsverfahren in Altona-Altstadt enden voraussichtlich im Dezember 2017. Damit wird auch die Betreuung der gebietsbezogenen Beteiligungsgremien Stadtteilforum und Sanierungsbeirat durch die steg Hamburg enden.

Das Stadtteilforum und der Sanierungsbeirat sind sich darin einig, dass es auch nach 2017 ein Stadtteilgremium für Altona-Altstadt geben muss.

Das Stadtteilforum Altona-Altstadt und eine extra gebildete Arbeitsgruppe mit Mitgliedern beider Gremien haben sich in den letzten Monaten intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Sanierungsbeirat und Stadtteilforum arbeiten nun an einer gemeinsamen Zukunft. Der nächste Schritt soll in einem gemeinsamen Workshop, am 3. Februar, um 19:00 Uhr, im Maker Hub gemacht werden. Hier werden sich die Mitglieder und alle weiteren Interessenten unter professioneller Moderation mit der zukünftigen Beteiligungsstruktur in Altona-Altstadt befassen.

Nicht aktuell genug?

www.grosse-bergstrasse.de

und auf facebook: www.altona-altstadt.de/facebook

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

impressum

Informationen für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor
Das Gebiet ist ein Fördergebiet des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)

© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26 – 36, 20357 Hamburg, 040-43 13 93-0, www.steg-hamburg.de

Redaktion: Simon Kropshofer, 040 7525788-11 in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Altona, Martin Roehl, 040-42811-1512
Fotos und Darstellungen: Bergstraßenreport GbR, Bezirksamt Altona, getting-up (Mirko Reisser), Planungsbüros Neue Große Bergstraße (arbos, LRW, SBI), steg Hamburg mbH, Unternehmer ohne Grenzen e.V.
Druck: Druckerei Siepmann, Hamburg-Altona

Neuem Bebauungsplan zugestimmt

Drei Jahre sind seit dem Aufstellungsbeschluss des Bezirksamtes Altona zur Einleitung des Bebauungsplanverfahrens „Altona-Altstadt 60“ vergangen. In mehreren öffentlichen Veranstaltungen und zahlreichen Ausschusssitzungen wurde über die zukünftige städtebauliche Entwicklung auf der Nordseite der Neuen Großen Bergstraße diskutiert.

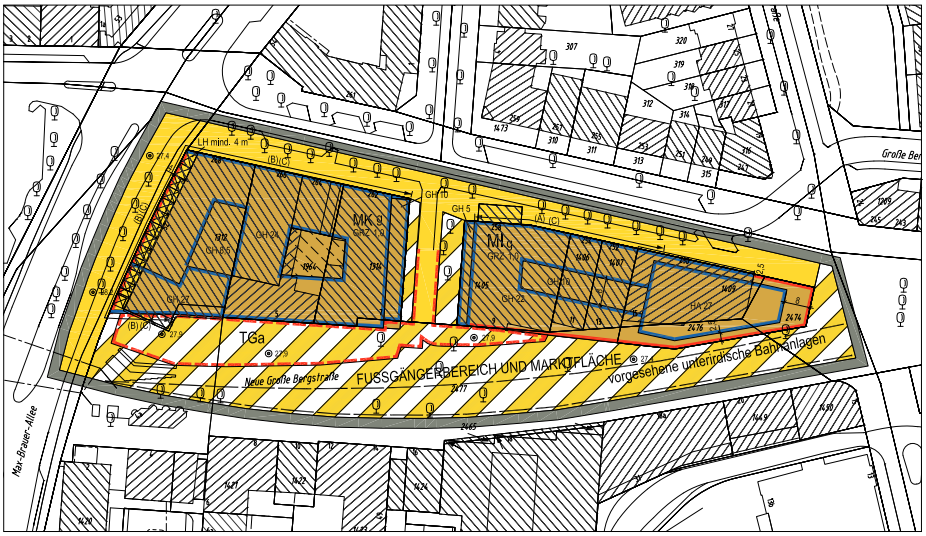
In der letzten öffentlichen Diskussionsveranstaltung, am 30. Juni 2015, ging es insbesondere um die zukünftigen Nutzungen in den Obergeschossen der Gebäude. Die Mehrheit der Teilnehmenden forderte die Sicherung der Flächen für Kulturschaffende und Kreative auf dem Grundstück des ehemaligen Finanzamtes. Für den Fall, dass in dem Baublock auch Wohnungen gebaut werden, wurde zudem eine verbindliche Festsetzung für einen hohen Anteil an Sozialwohnungen gefordert. Auch die zukünftig zulässige Höhe der Gebäude wurde bis zuletzt kontrovers diskutiert.

Im Juli/August wurde dann der Entwurf des neuen Bebauungsplans öffentlich ausgelegt. Anschließend prüfte das Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Altona alle eingegangenen Stellungnahmen und stimmte diese mit dem Planungsausschuss der Bezirksversammlung Altona ab. Anfang November teilte das Bezirksamt mit, dass die Stellungnahmen zwar in die Abwägung eingeflossen sind, jedoch aus verschiedenen Gründen keine Auswirkungen auf die Planung hatten.

Auf Empfehlung des Planungsausschusses hat die Bezirksversammlung Altona der Feststellung des Bebauungsplanes „Altona-Altstadt 60“ in ihrer Sitzung am 26. November zugestimmt. In einem letzten Schritt wird der Bebauungsplan von der Bezirksamtsleiterin festgestellt werden - und tritt nach seiner Veröffentlichung im Amtlichen Anzeiger in Kraft.

Aufgrund der Änderung des Planrechts ist eine Teilfortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes erforderlich. Dies wird voraussichtlich Anfang 2016 geschehen.

Ludger Schmitz



Festsetzungen für den westlichen Baublock wurden geändert

Bebauungsplan Altona-Altstadt 60

Festsetzungen

- Grenze des räumlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplans
- MI — Mischgebiet
- MK — Kerngebiet
- GRZ 1,0 — Grundflächenzahl, als Höchstmaß
- z.B. GH 5 — Gebäudehöhe über Geländeoberfläche, als Höchstmaß
- z.B. HA 27 — Höhe baulicher Anlagen über Geländeoberfläche, als Höchstmaß
- g — Geschlossene Bauweise
- Baulinie
- Baugrenze
- Arkaden
- TGa — Fläche für Tiefgaragen
- z.B. LH mind. 4 — Lichte Höhe, als Mindestmaß
- Straßenverkehrsfläche
- Straßenverkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung
- Straßenbegrenzungslinie
- z.B. (A) — Besondere Festsetzungen (siehe § 2)
- Ausschluss von Nebenanlagen, Stellplätzen und Garagen

Fahrradfahren im Zentrum

Fahrradfahrer dürfen die Kommunaltrasse in beide Richtungen befahren

Auf dem Goetheplatz ist Fahrradfahren außerhalb der Marktzeiten erlaubt

Eineinhalb Jahre nach Eröffnung des Ikea-Einrichtungshauses kann man mit Fug und Recht behaupten, dass der Anteil der Kunden, die mit dem Auto anreisen, gering ist. Daran wird sich aller Voraussicht nach auch zukünftig nicht viel ändern. Die meisten Kundinnen und Kunden kommen mit Bus und Bahn, zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Große Bergstraße.

Es ist also genau die Entwicklung eingetreten, die einige wenige prognostiziert, viele erhofft und mindestens ebenso viele für unmöglich gehalten haben. Nachdem die befürchtete Blechlawine ausgeblieben ist, wird wieder vermehrt über das Thema Fahrradfahren in der Einkaufs- und Geschäftsstraße diskutiert - so auch bei der Vorstellung des Vorentwurfes zur Neugestaltung der Neuen Großen Bergstraße im November.

Die Straßenverkehrsbehörde, in diesem Fall das zuständige Polizeikommissariat 21 in der Mörkenstraße, hat dem Bezirksamt jetzt schriftlich mitgeteilt, wo im Zentrumsbereich das Fahrradfahren zukünftig erlaubt werden soll - und wo nicht. Das Verfahren befindet sich derzeit in der Abstimmung mit dem Bezirksamt Altona und dem Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung Altona

Bereich Fußgängerzone

(Neue Große Bergstraße / Goetheplatz / nördlicher Abschnitt Altonaer Poststraße)

Die Fußgängerzone soll für den Radverkehr freigegeben werden – außer an Markttagen (mittwochs und samstags). Radfahrende dürfen hier nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren und dürfen Fußgänger weder gefährden noch behindern. Wenn nötig, müssen Radfahrer warten oder auch mal absteigen und ihr Fahrrad für einen kurzen Moment schieben.

Bereich Kommunaltrasse

(Große Bergstraße zwischen Jessenstraße u. Goethestraße)

Im Bereich der Kommunaltrasse soll die Beschilderung den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst und durch eine Reduzierung von entbehrlichen Verkehrszeichen besser verständlich werden. Die Kommunaltrasse, also der asphaltierte Mittelstreifen im Bereich zwischen Jessenstraße und Goethestraße, ist eine geschwindigkeitsreduzierte Strecke mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind vergleichbar mit der einer "Tempo-30-Zone", nur das hier höchstens 20 km/h erlaubt sind. Der asphaltierte Mittelstreifen ist ein Fahrbahnbereich im Einrichtungsverkehr. Hier müssen Fußgänger auf Busse und Taxen sowie den Liefer- und Fahrradverkehr achten. Dabei muss beachtet werden, dass Radfahrende die Kommunaltrasse in beide Richtungen befahren dürfen. Die anschließenden, gepflasterten Bereiche sind allein den Fußgängern vorbehalten und zurzeit noch als Fußgängerzone ausgewiesen. Da es sich dabei faktisch um breite Gehwege handelt, soll hier die Beschilderung als Fußgängerzone aufgehoben werden.

Fazit: In der Großen Bergstraße (Bereich der Kommunaltrasse zwischen Jessenstraße und Goethestraße) ist Fahrradfahren - wie bisher auch - ausschließlich auf dem asphaltierten Mittelstreifen zulässig. In der Fußgängerzone (Neue Große Bergstraße, Goetheplatz, Altonaer Poststraße) dürfen Radfahrende mit Schrittgeschwindigkeit fahren und Fußgänger nicht behindern. An Markttagen ist in diesem Bereich Fahrradfahren gänzlich verboten.

Ludger Schmitz

Wenig Gestaltungsspielraum

In der letzten Ausgabe unserer Sanierungszeitung haben wir bereits über die Planungen zum "letzten Puzzle-Teil", der Neugestaltung der Neuen Großen Bergstraße, berichtet. Die Fußgängerzone zwischen dem bereits neugestalteten, so genannten Goetheplatz und der nach ihrer Grunderneuerung wiedereröffneten Fußgängerunterführung Max-Brauer-Allee, ist der letzte Bereich, der noch nicht neu gestaltet wurde. Die Grunderneuerung der drei Bereiche bildet eines der Schlüsselprojekte des Sanierungs- und Stadtumbauverfahrens, das noch bis Ende 2017 läuft.

Für die beauftragten Planungsbüros "LRW Architekten und Stadtplaner" und "ARBOS Freiraumplanung", die mit Unterstützung von "SBI Beratende Ingenieure" den Entwurf erarbeiten, ist der Gestaltungsspielraum allerdings durch die dargestellten Rahmenbedingungen im unten abgebildeten Plan begrenzt. Bei ihren Planungen hat der Erhalt des Wochenmarktes an seinem derzeitigen Standort höchste Priorität.

Blickt man heute, an einem Mittwoch oder Samstag, in die Straße, so wird einem schnell klar, wieviel Platz die Händler für Ihre Stände und ihre Wagen benötigen. Auf diesen Flächen kann keine umfangreiche Neugestaltung erfolgen. Auch die Bereiche vor den Gebäuden müssen von festen Installationen freigehalten werden. Diese Flächen werden durch die Feuerwehr als Fahrtrassen oder als Aufstellflächen benötigt. Hinzu kommt, dass für die Fußgängerzone der gleiche Straßenbelag (Pflastersteine) wie auf dem "Goetheplatz" und im Bereich der Rampe zur Unterführung zu verwenden ist.

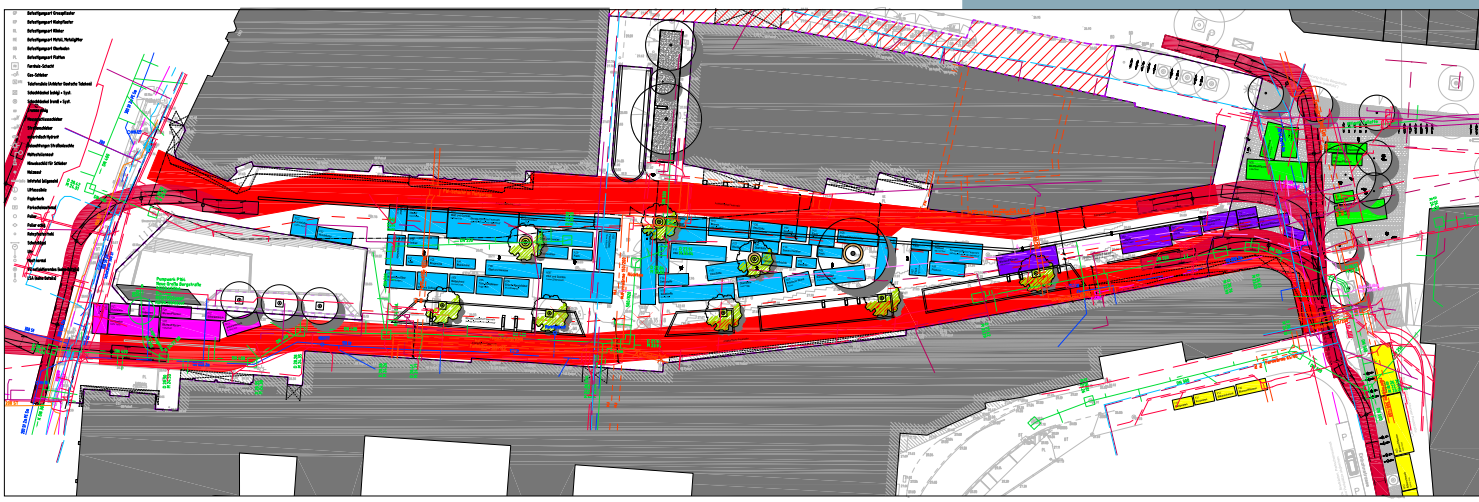
Die Herausforderung für die Planungsbüros und das Bezirksamt besteht also darin, einen Gestaltungsentwurf zu entwickeln, der sowohl den Ansprüchen des Wochenmarktes und der Feuerwehr gerecht wird, aber auch eine hohe Aufenthaltsqualität außerhalb der Marktzeiten gewährleistet.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des schon 2012 durch die steg im Auftrag des Bezirksamtes durchgeführten Beteiligungsverfahrens zu den Bereichen "Goetheplatz" und Neue Große Bergstraße haben die Planungsbüros in den vergangenen Monaten einen Vorentwurf entwickelt, den die steg am 18. und 20. November öffentlich präsentierte.

Den Vorentwurf finden Sie auf den nächsten Seiten

Wochenmarkt in der Neuen Großen Bergstraße

Erforderliche Flächen für die Feuerwehr und den Wochenmarkt



Großes Interesse un

Die Linde vor der Haspa kann nicht erhalten werden

Das von den Planungsbüros entwickelte Grundkonzept sieht vor, die Neue Große Bergstraße aufgrund der bestehenden Beschränkungen in großen Teilen von festen Installationen freizuhalten.

In einem etwa 4,50 Meter breiten "Möblierungsband", das auf der südlichen Straßenseite vom Goetheplatz bis zur Rampenanlage der Fußgängerunterführung verläuft, sollen neue Bäume, Sitzgelegenheiten und weitere feste Installationen, wie Fahrradständer, Papierkörbe etc. gebündelt untergebracht werden. Dort soll zukünftig auch der überwiegende Teil der Flächen für Außengastronomie ausgewiesen werden.

Unter der großen Kastanie, die erhalten bleiben soll, sowie unter den, westlich davon gelegenen, drei neuen Bäumen sollen jeweils Rundbänke installiert werden. Die Linde vor dem Gebäude der Haspa und die in einem Pflanzkübel vor BUDNI stehende Kirsche können leider nicht erhalten werden. Auch wird vorgeschlagen, die vier Kastanien, welche in den 1980er Jahren in Höhe der Schillerstraße gepflanzt wurden, durch neue Bäume zu ersetzen. Die Kastanien haben nur wenig Wurzelraum und die beiden unterentwickelten Bäume auf der Nordseite stehen zudem im Bereich der Tiefgarage, sodass keine Weiterentwicklung der Bäume erfolgen kann.

Wie schon im Vorwege festgelegt wird in der Neuen Großen Bergstraße das gleiche Straßenpflaster wie auf dem Goetheplatz und im Bereich der Rampe zur Unterführung verlegt werden. Das Möblierungsband soll in grauen Granitsteinen ausgeführt werden und sich somit farblich von den anderen Bereichen absetzen.

Für die Beleuchtung des Straßenraums werden die gleichen Leuchtelemente vorgesehen, wie sie bereits auf dem "Goetheplatz" stehen. Im Rahmen der Neugestaltung soll auch der zurzeit oft verdreckte Bereich um die Tiefgarageneinfahrt grunderneuert werden.

In zwei vierstündigen Veranstaltungen präsentierte die steg am Mittwoch,

nd viel Zustimmung

den 18. und Freitag, den 20. November, den Vorentwurf in einer der Ladenflächen an der Fußgängerunterführung. Die Rückmeldungen der insgesamt ungefähr 250 Besucherinnen und Besucher waren insgesamt sehr positiv. Insbesondere die Idee eines Möblierungsbandes als Bereich für neue Bäume und feste Installationen wurden positiv bewertet. Begrüßt wurde hierbei insbesondere, dass in diesem Bereich auch die Außengastronomie angeordnet werden soll, sodass die Passanten wieder ungehindert an den Schaufenstern der Geschäfte auf der Südseite entlanggehen können.

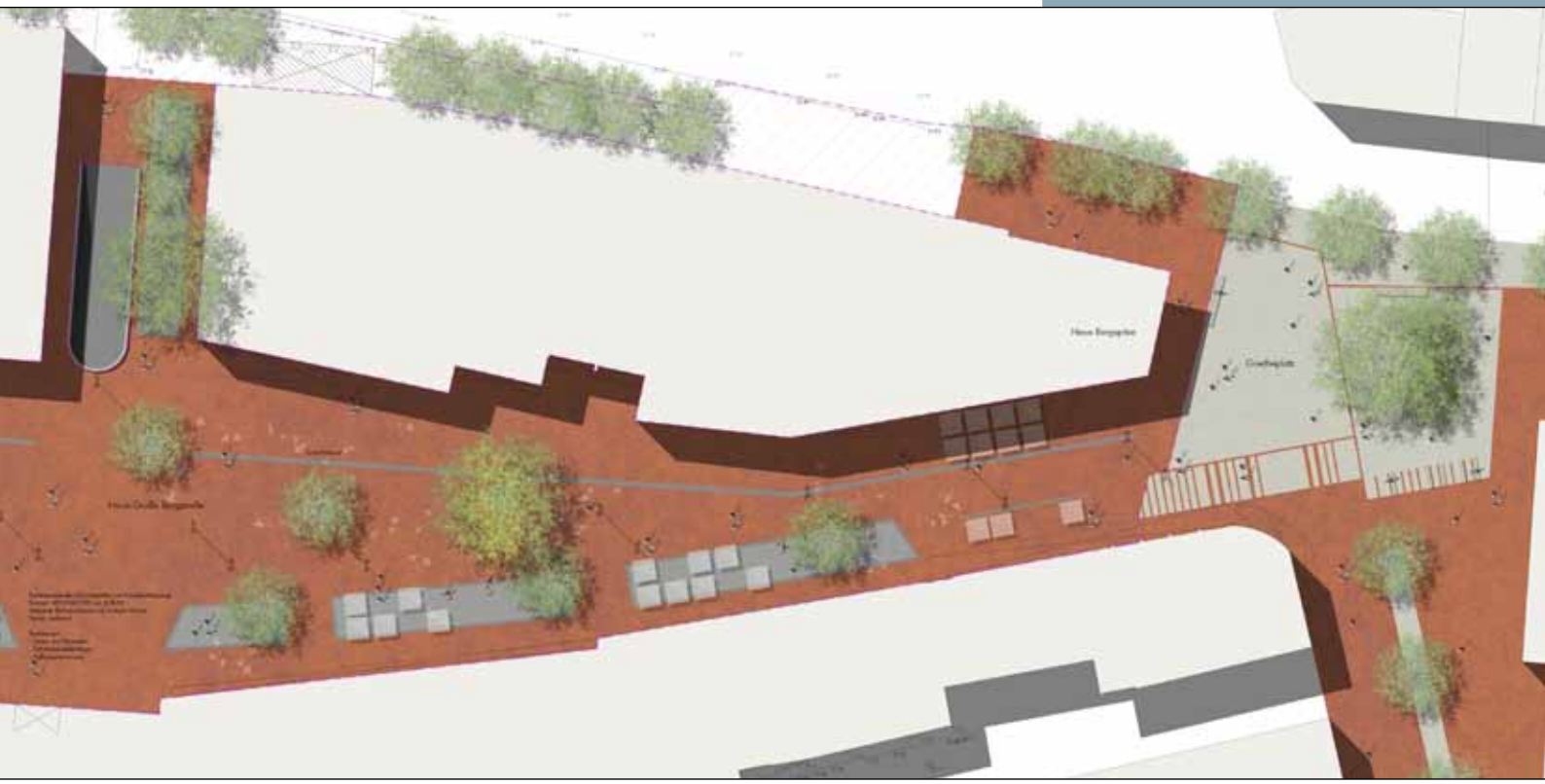
Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher befürwortete das einheitliche Gestaltungskonzept für den Gesamtbereich. Zu den geplanten Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum äußerten sich viele ebenfalls positiv. Insbesondere die Rundbänke um die Bäume wurden begrüßt. Mit Blick auf die Nutzung der neuen Bänke auf dem "Goetheplatz", wurde darauf hingewiesen, dass es auch in der Neuen Großen Bergstraße ausreichend Sitzmöglichkeiten außerhalb der gastronomischen Außenflächen geben muss.

Ebenfalls wurden Vorschläge zur Größe und Art der Bäume gemacht. Die neuen Bäume sollten im Vergleich zu denen auf dem "Goetheplatz" und in der Altonaer Poststraße größer sein und in den Sommermonaten ausreichend Schatten bieten.

Die in den Veranstaltungen gesammelten Anmerkungen werden nun durch das Bezirksamt und die Planungsbüros geprüft und der Entwurf in den kommenden Wochen überarbeitet. Sollte alles nach Plan laufen und die politischen Gremien dem Entwurf zustimmen, so kann voraussichtlich im zweiten Quartal 2016 mit den Baumaßnahmen begonnen werden. Die Neugestaltung wird in mehreren Abschnitten erfolgen, damit die Fußgängerzone weiter in Teilen nutzbar und die dortigen Geschäfte für die Kunden erreichbar bleiben.

Simon Kropshofer

Erläuterung der Planungen am 20. November 2015



Neugestaltetes Wohnumfeld an der Billrothstraße

Barrierefreie Eingangsbereiche zu den Wohngebäuden

Komfort und Wohnqualität

Im Frühsommer berichteten wir über den Abschluss der Baumaßnahmen an den Gebäuden Billrothstraße 2 und 4 sowie Unzerstraße 17. Zu jener Zeit war von der Neugestaltung der Freiflächen allerdings noch nicht viel zu erkennen. Zwischenzeitlich wurde die Umsetzung des vom Landschaftsarchitekturbüro GHP erarbeiteten Freiflächenkonzeptes abgeschlossen.

Vergleicht man die im Rahmen der Mieterbeteiligung genannten Ideen mit den realisierten Maßnahmen, so fällt auf, dass nahezu alle Wünsche umgesetzt werden konnten. In den Innenhöfen sind Spielbereiche für Kleinkinder mit Wippe, Drehstühlen, einer Kleinkinderschaukel und Sandkisten entstanden. Es wurden großflächige Rasenflächen und vor den Balkonen breite bepflanzte Schutzstreifen geschaffen. Die erforderlichen Feuerwehrtrassen sind in die Freiflächengestaltung integriert worden. Darüber hinaus wurden neue Fahrradhäuschen installiert. Die Müllstandorte sind so gestaltet, dass nur noch die Mieter Zugang haben und der Bereich der Innenhöfe wurde durch einen Zaun und Hecken geschützt. Im Zuge der Baumaßnahmen wurden darüber hinaus die Eingangsbereiche barrierefrei gestaltet.

Mit der Gestaltung des Wohnumfeldes, die mit Mitteln aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) in Höhe von 125.000 Euro gefördert wurde, neigen sich die umfangreichen Bauarbeiten auf den Grundstücken dem Ende zu. Derzeit werden lediglich noch Sanierungsarbeiten an der Tiefgarage durchgeführt.

Blick auf das Parkdeck und den Büroriegel Schillerstraße 44

Voll vermietet

Vor gut einem Jahr zogen die ersten Mieter in das modernisierte Geschäfts- und Bürogebäude Schillerstraße 44. Nach dem Bau des IKEA-Einrichtungshauses und der Revitalisierung des Neuen Forums handelt es sich bei der Sanierung dieses Gebäudes um das drittgrößte Bauvorhaben im Sanierungsgebiet.

Die 2014 eröffneten Betriebe “tk maxx“, “BUDNI“, “justcom“ und das Eiscafé “La Luna“ locken gemeinsam mit den neuen oder wiedereröffneten Geschäften in den Nachbargebäuden zahlreiche Kunden in die Fußgängerzone. Auch das “Lady-Fitness-Center“ erstrahlt im 1. Obergeschoss auf über 1.200 m² im neuen Glanz. Doch auch in den Geschossen darüber hat sich in den vergangenen Monaten Einiges entwickelt.

Über dem Parkdeck wurden in den vergangenen Monaten in den Obergeschossen über 4.400 m² Bürofläche vermietet. Mittlerweile sind in dem Büroriegel mit zwei Treppenhäusern zahlreiche verschiedene Betriebe zu finden. Neben einer Schifffahrtsspedition, Steuerberatungsgesellschaften und einer Immobilienfirma sind mehrere Rechtsanwaltskanzleien im Gebäude ansässig. Wie bereits vor der Modernisierung befinden sich in der Schillerstraße auch heute wieder mehrere Betriebe der Gesundheitsbranche. So finden sich hier Praxen für Physiotherapie, Orthopädie, Chiropraktik oder Sportmedizin. Zudem hat die evangelisch-lutherische Kirche und eine auf Online-Spiele spezialisierte Firma Flächen angemietet.

Neubauprojekte in Vorbereitung

Im Sanierungs- und Stadtumbaugebiet sind in den letzten Jahren zahlreiche Altbauten saniert und mehrere Neubauprojekte realisiert worden. Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) sieht aber noch weitere Neubauprojekte vor. Nicht alle werden bis zum Abschluss des Sanierungsverfahrens realisiert werden können.

Für die folgenden drei Projekte bestehen aus heutiger Sicht aber gute Chancen, dass sie in absehbarer Zeit verwirklicht werden könnten.

Schumacherstraße 17 und benachbarte Grundstücke

Über die Entwicklung der Grundstücke auf der Ostseite der Schumacherstraße hatten wir in der Vergangenheit bereits mehrfach berichtet. Ziel ist es, auf dem "Kieser-Grundstück" an der Ecke zur Schomburgstraße und den beiden südlich daran anschließenden, unbebauten Grundstücken eine fünfgeschossige Wohnbebauung mit gewerblichen Flächen im Erdgeschoss zu verwirklichen. Der öffentliche Durchgang zwischen der Schumacherstraße und Kehre an der Kleinen Bergstraße soll dabei aber bestehen bleiben. Im geltenden Bebauungsplan gibt es in diesem Bereich ein öffentliches Wegerecht, sodass eine Verbindung gesichert werden muss.

Für das "Kieser-Grundstück" gibt es bereits seit längerem einen positiven Bauvorbescheid für einen Neubau mit 26 Wohnungen und gewerblichen Flächen. Aus verschiedenen Gründen konnte das Bauvorhaben bisher aber nicht realisiert werden. Vom Tisch sind die Planungen allerdings nicht.

Eventuell könnte es im nächsten Jahr sogar gelingen, alle Grundeigentümer unter einen Hut zu bekommen und die drei Grundstücke zwischen der Schomburgstraße und dem Bestandsgebäude Schumacherstraße 7-9 in einem Rutsch zu entwickeln und zu bebauen.

Virchowstraße (nördlich Nr. 29)

Die kleine Baulücke zwischen dem Altbau Virchowstraße 29 und dem Neubau des Altonaer Spar- und Bauvereins wird voraussichtlich schon bald geschlossen werden. Nach derzeitigem Stand wird der Eigentümer des Grundstückes auf Grundlage des im Jahr 2014 festgestellten Bebauungsplans Altona-Altstadt 58 in Kürze einen entsprechenden Bauantrag einreichen.

Große Bergstraße 229

Ziel des Integrierten Entwicklungskonzeptes ist es, die beiden zweigeschossigen Gebäude Große Bergstraße 227 und 229, östlich des Durchgangs zur Willebrandstraße, abzubrechen und durch Neubauten zu ersetzen.

Ursprünglich war vorgesehen, die Neubauprojekte auf den beiden Grundstücken gemeinsam zu entwickeln und zu verwirklichen. Dies wird aber nicht gelingen, da die Eigentümer der Großen Bergstraße 227 (ehem. Eiscafé Venezia) in absehbarer Zeit nicht neu bauen wollen. Die Planungen für das Grundstück Großen Bergstraße 229 sind dagegen in Vorbereitung. Direkt am Durchgang zur Willebrandstraße soll nach dem IEK ein zwei- bis fünfgeschossiges Gebäude entstehen, auch mit einigen Wohnungen in den Obergeschossen. Der Neubau soll sich an den benachbarten Gebäuden orientieren.

Die derzeitigen Geschäfte und Betriebe in der Großen Bergstraße 229 haben lediglich befristete Mietverträge, da der Abriss des zweigeschossigen Gebäudes bereits seit langem beschlossen ist.

Ludger Schmitz

Blick auf die Grundstücke in der Schumacherstraße

Baulücke in der Virchowstraße

Blick auf die Gebäude Große Bergstraße 227 und 229

Kurz & fündig I

Anpassung der Verkehrsführung in der Altonaer Poststraße

Dass der Autoverkehr in der Altonaer Poststraße nach der Eröffnung des IKEA-Einrichtungshauses deutlich geringer ist als erwartetet, das ist eineinhalb Jahre später für jeden deutlich zu erkennen.

Der geringe Verkehr hat aber auch zur Folge, dass nun auf beiden Straßenseiten vermehrt Autos geparkt werden, was wiederum zu Verkehrsbehinderungen führt.

Dies soll sich nun durch die Änderung der Spurführung sowie Markierungen, für neue Parkplätze am Fahrbahnrand, behoben werden. Das zuständige Polizeikommissariat 21 hat im vergangenen November angeordnet, dass es in Zukunft nur noch jeweils eine Fahrspur in jede Richtung geben soll. Dadurch wird Platz für Parkplätze auf beiden Straßenseiten geschaffen. Diese werden dort, nach Auffassung der Polizei, dringend benötigt. Die veränderte Verkehrsführung wird momentan noch im Bezirksamt Altona abgestimmt und soll im kommenden Jahr realisiert werden. Nach Fertigstellung wird der Landesbetrieb Verkehr prüfen, in welcher Form die öffentlichen Parkplätze bewirtschaftet werden sollen.

Schematische Darstellung der zukünftigen Parkplätze

Douglas: Neue Filiale am ehemaligen Standort

Das Parfümerieunternehmen "Douglas" hat am 12. November in der Neuen Großen Bergstraße 16 nach umfangreichen Bauarbeiten eine Filiale mit mehr als 150 m² Verkaufsfläche eröffnet. In dieser Ladeneinheit, am Durchgang zur Schillerstraße, war zuvor “Dat Backhus“ mit einer Filiale ansässig. Für Leute, die die Neue Große Bergstraße schon etwas länger im Blick haben, ist Douglas allerdings kein Unbekannter. Bereits vor dem Backshop war das Unternehmen in exakt dieser Ladenfläche ansässig.

Der bewegliche Adventskalender

Am 1. Dezember startete die Weihnachtsaktion zum mittlerweile dritten Mal. Bis Heiligabend wandert der “Der bewegliche Adventskalender“ durch die Geschäfte in der Einkaufsstraße. Die teilnehmenden Unternehmen halten in ihren Läden kleine Überraschungen bereit, die am jeweiligen „Kalendertag“ abgeholt werden können. Damit man weiß, wann wo eine Überraschung wartet, gibt es den Adventskalender auch als Flyer. Dieser wurde Ende November zusammen mit dem Elbe Wochenblatt an alle Haushalte im Stadtteil verteilt. Der Flyer ist auch in den teilnehmenden Geschäften und im Stadtteilbüro der steg erhältlich. Organisiert und unterstützt wird die Aktion auch in diesem Jahr durch den Verein Unternehmer ohne Grenzen e.V. und das Projekt LokalChance. Das Projekt wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Freie und Hansestadt Hamburg finanziert.

Kurz & fündig II

Ein Buch über besondere Geschäfte in der Großen Bergstraße

Hoodies, Hirschhornsalz und gute Worte – das alles findet man in den kleinen Geschäften rund um die Große Bergstraße. Im Gegensatz zu anderen Einkaufsstraßen gibt es hier noch viele inhabergeführte Läden und Lokale. Und die bieten Einiges: ein vielfältiges individuelles Sortiment, beste Qualität, kompetente Beratung, echte Persönlichkeiten sowie eine Menge Geschichte und Geschichten. Regine Christiansen und Vera Stadie haben Sie mit Kamera und Notizblock eingefangen und das Ergebnis zu einem Buch verarbeitet, das Mitte November erschienen ist.

Es bietet 36 Porträts auf 84 Seiten. Ob „Coban-Kurzwaren“, „Shirts and More“, der „Schlüsseldienst Siego“, die Familie Kröger mit ihren beiden Geschäften, das „Reisebüro Sydow“, der „Altona City Markt“, das „Maker Hub“, Marose“ oder viele andere: Über alle Betriebe und vor allem über die dahinterstehenden Persönlichkeiten gibt es in dem Buch spannende und Interessante Geschichten – und das zum Preis von 8 Euro. Das Buch ist in allen beschriebenen Geschäften erhältlich.

Leerstand auf Rekordtief

Im Rahmen ihrer Sanierungsträgertätigkeit erfasst die steg seit 2008 einmal jährlich die gewerblich genutzten Erdgeschossflächen im Sanierungs- und Stadtumbaugebiet. Die seit einigen Jahren zu beobachtende, positive Entwicklung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes hat sich in diesem Jahr weiter fortgesetzt. Der Anteil der leer stehenden Ladenflächen ist so gering wie nie zuvor.

Im Sommer 2009 standen im Sanierungsgebiet noch über 44 Prozent der Ladenflächen leer – ein Großteil davon in den Gebäudekomplexen “Forum“ und “Frappant“. Vier Jahre später, im Sommer 2013, betrug der Anteil der Leerstände noch 10 Prozent. Das “Neue Forum Altona“ war nach der Modernisierung voll vermietet und das “Frappant“ bereits abgebrochen worden. Im Umfeld gab es allerdings noch eine Reihe leer stehender Geschäfte. In der Zwischenzeit hat sich dies geändert: Im Sommer 2015 lag die Leerstands-Quote nur noch bei 2,1 Prozent.

Aufgrund bevorstehender Mieterwechsel und Vorbereitungen von Modernisierungs- bzw. Abbruchmaßnahmen ist die Leerstandsquote zum Ende des Jahres 2015 wieder etwas angestiegen.

"Barrierebutton"

Sind Ihnen auf Ihrem Weg durch Altona Barrieren aufgefallen? Dafür gibt es jetzt den "Barrierebutton", den die AG Barrierefreiheit für Alle entwickelt hat.

Im Stadtteilbüro erhalten Sie die Flyer für den Button, mit dessen Hilfe Sie Barrieren in Altona melden können, sodass diese geprüft und nach Möglichkeit beseitigt werden.

Die positive Entwicklung des Standorts setzt sich fort

Gesucht: Flächen für Street-Art

Vor fast genau einem Jahr hatten wir auf der Rückseite des meilenstein nach Flächen für Street-Art Graffiti-Kunstwerke für das STAMP-Festival gesucht. Das hat so gut funktioniert, dass wir den Aufruf in diesem Jahr wiederholen.

In den vergangenen Jahren sind im Bereich Große Bergstraße während der STAMP-Festivals zahlreiche Kunstwerke entstanden, die für großes Aufsehen und viel Begeisterung gesorgt haben. In diesem Jahr kamen wieder einige sogenannte „Murals“ dazu. Für die Leute, die den Begriff noch nie gehört haben: Ein Mural ist ein Wandbild. Während des STAMP-Festivals wurden beispielsweise die Wände des Kieser-Trainingcenters in der Schumacher- und Schomburgstraße verziert. Ein weiteres Wandbild entstand auf der rückseitigen Fassade des Gebäudes Große Bergstraße 193 entstanden.

Die meisten der in den vorigen Jahren geschaffenen Urban-Art-Projekte sind auch weiterhin rund um die Große Bergstraße zu bewundern. Da es über die Jahre mittlerweile so viele geworden sind, sind im Rahmen des nächsten STAMP-Festivals auch Rundgänge zu den bisher entstandenen Kunstwerken geplant.

Für das STAMP-Festival 2016 sind die Organisatoren aber natürlich auch wieder auf der Suche nach geeigneten leeren Häuserwänden, Giebeln oder Garagen, um diese während des Festivals durch international renommierte Künstler gestalten zu lassen.

Kennen Sie im Bereich rund um die Große Bergstraße Häuserwände, Garagen oder Tiefgarageneinfahrten etc., die für solche Kunstwerke geeignet sind und eine „Verschönerung“ nötig haben? Möchten Sie die Fassade Ihres eigenen Gebäudes gestalten lassen, wie es einige Eigentümer/-innen in den letzten Jahren getan haben?

Dann senden Sie uns eine E-Mail (simon.kropshofer@steg-hamburg.de), rufen uns an (040 75257880) oder besuchen uns im Stadtteilbüro Große Bergstraße 257.

Fotos: getting-up

adressen

Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Integrierte Stadtteilentwicklung, Städtebauliche Sanierung
Leitung: Frau Alsen, Telefon: 040-42811-3669

Städtebauliche Sanierung
Bernd Schnier, Telefon: 040-42811-3039

Sanierungsrechtliche Genehmigungen
Meike Böttcher, Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Bauprüfung
Herr Kurpierz, Telefon: 040-42811-6327

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnraumschutz
Herr Ehrling, Telefon: 040-42811-6142

Fachamt Management des öffentl. Raumes
Wegewart
Herr Knittel, Telefon: 040-42811-6202

Dezernat Jugend, Soziales und Gesundheit, Fachamt Grundsicherung und Soziales
Wohnungsabteilung
Herr Dahms, Telefon: 040-42811-1476

Wohngeld
Frau Heidrich, Telefon: 040-42811-1415

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger

steg Stadtteilbüro Altona-Altstadt
Ludger Schmitz
Simon Kropshofer
Große Bergstraße 257
22767 Hamburg
Telefon: 040-7525788-0
Fax: 040-7525788-10
Mail: grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de
www.grosse-bergstrasse.de

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden